

# Die deutschsprachigen Bestände der Universitätsbibliothek und anderer wissenschaftlicher Bibliotheken in Posen/Poznań

von Artur Jazdon

## Einführung

Posen/Poznań, eine der größten Städte Polens, zugleich das Zentrum der Region Wielkopolska (Großpolen), liegt etwa 130 km von der polnisch-deutschen Grenze entfernt. Diese heutige Nähe zu Deutschland, aber vor allem die Geschichte der Region sind der Grund dafür, daß die Deutschkenntnisse in diesem Gebiet verhältnismäßig gut sind; die Stadt Posen selbst ist ein Zentrum der deutschkundlichen Forschungen, und die hier ansässigen Bibliotheken besitzen viele deutschsprachige Drucke. Die eben erwähnten deutschkundlichen Forschungen werden nicht nur am Institut für Germanistik, einem der größten in Polen, sondern auch an den Instituten für Geschichte, Soziologie, Kunstgeschichte und Recht sowie am speziell zu diesem Zweck eingerichteten Westinstitut mit Sitz in der Polnischen Akademie der Wissenschaften betrieben. Es ist daher das Ziel der Posener Bibliotheken, auf der Basis der alten deutschsprachigen Bestände auch die zeitgenössische deutsche Literatur zu erwerben.

## Die Universitätsbibliothek

Wir beginnen den Überblick über die Posener Bibliothekslandschaft mit der größten, aber nicht ältesten Bibliothek der Stadt, mit der Universitätsbibliothek. Der Hauptbestand umfaßt über 2,5 Mio. Bände, zusammen mit den Institutsbibliotheken 4,2 Mio. Bände. Ein Schwerpunkt der Erwerbung ist die deutsche Literatur.

Die Universitätsbibliothek wurde am 18. April 1919 gegründet — in dem Gebäude und gestützt auf die Bestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek, einer der deutschen Institutionen, deren Aufgabe es auch war, im Rahmen der Germanisierung eine politische Funktion zu übernehmen. Ihre Vorgängerin war die im Jahre 1894 gegründete Landesbibliothek gewesen, über die nur wenige Informationen vorliegen. Mit Sicherheit kann man nur feststellen, daß ihre Grundlage u.a. die früher durch den Naturwissenschaftlichen Verein Posens seit 1837 erworbenen Bestände — sie

zählten ca. 7 000 Bände biologisch-geographischer Literatur — wie auch viele interessante Bestände der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen bildeten. Zu letzteren gehörten 15 000 sehr eigenartige und interessante Bücher, Zeitschriften und graphische Werke (Ikonographie, Münzen und Kartographie), die die Geschichte Großpolens betrafen. Die Büchersammlung der erwähnten Landesbibliothek vergrößerte sich sehr rasch aufgrund umfangreicher Schenkungen vieler deutscher Vereine und Institutionen. Zum Zeitpunkt ihrer Übernahme durch die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek zählte sie ca. 50 000 Bände.<sup>1</sup>

Am Ende des 19. Jahrhunderts entstand eine Initiative, in Posen eine große wissenschaftliche, öffentlichkeitswirksame Bibliothek zu gründen — ein deutsches Kulturzentrum, also auch ein Zentrum mit entsprechender propagandistischer Wirkung. Der im ganzen Reich erfolgte Aufruf führte zu einer Beschleunigung der organisatorischen Arbeiten; in Posen und vor allem in der Königlichen Bibliothek in Berlin trafen Bücher und Zeitschriften ein, die den Grundstock für die zukünftige Büchersammlung bilden sollten. In vier Jahren sammelte man über 100 000 Bände an. Den größten Teil dieser Sammlung bildeten deutschsprachige historische Publikationen, juristische sowie aus dem Bereich der Medizin und der Landwirtschaft. Sie wurden durch Belletristik und vollkommen wertlose Propagandaliteratur ergänzt. Den Bau des Bibliotheksgebäudes leitete Karl Hinckeldeyn, der Erbauer des Kaiser-Friedrich-Museums. Die Bauarbeiten wurden im Jahre 1902 beendet. Das Organisationskomitee mit dem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin, Dr. Wildman, an der Spitze sammelte nicht nur alle geschenkten Materialien, sondern formulierte auch den Aufgabenbereich der Bibliothek, wobei besonderer Wert auf ihre Germanisierungsmission für die Region um Posen gelegt wurde. Diese Aufgabe gewann im Jahre 1903 zunehmend an Bedeutung, als in Posen die Königliche Akademie gegründet wurde, für welche die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek eine wissenschaftliche Bibliothek im Dienste der Benutzer und Mitarbeiter war. Das vorübergehend in Berlin wirkende Büro, das über große Kredite verfügte, erwarb gleichzeitig diejenige Literatur, die bei den Spenden fehlte. Die Bücher wurden sowohl alphabetisch als auch systematisch erfaßt; der größte Teil wurde auch umgehend gebunden. Im September 1902 wurden 96 355 Bände aus Berlin neu magaziniert. Hinzu kamen 50 000 Bände aus der bisherigen Landesbibliothek. Der Be-

---

<sup>1</sup> S. Kubiak, *Biblioteka Uniwersytecka im. Adama Mickiewicza w Poznaniu 1919–1966* (Die Universitätsbibliothek der Adam-Mickiewicz-Universität in den Jahren 1919–1966). Poznań 1967, S. 19.

stand vergrößerte sich sehr schnell, vor allem aufgrund der Schenkungen. 1919 zählte diese Sammlung bereits 250 000 Bände, 90 % der Drucke waren deutschsprachig.

Der wissenschaftliche Wert dieser Sammlung wurde oftmals sehr kritisch beurteilt — insbesondere aufgrund ihrer eher einseitigen Funktion im Zusammenhang mit der Germanisierungspolitik. Letztere erfüllte vor allem die 30 000bändige Büchersammlung der Provinz-Wanderbibliothek, eine separate Abteilung in der Bibliothek. Diese Sammlung bestand vornehmlich aus schöner und populärwissenschaftlicher Literatur, die für die Leser in der Provinz bestimmt war. Der Hauptbestand dagegen gliederte sich folgendermaßen (Buchstabenbezeichnung): Reisen, Militärwesen, Geschichte, Biographistik, Presse, Sozialwissenschaften, Kunst, Sprachen, Philosophie, Pädagogik, Theologie, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Jugendliteratur. Die damals benutzte Systematik gilt bis heute. Der Bestand des Zeitschriftenlesesaals wurde zusätzlich in zwei Gruppen geteilt: Enzyklopädien und Bibliographien sowie Wörterbücher.

Die Universitätsbibliothek besitzt heute ca. 600 000 bis 650 000 Bände aus den Jahren bis 1918, darunter ca. 300 000 deutschsprachige Drucke. Hierzu gehören ca. 1 000 Bände Enzyklopädien, ca. 2 000 allgemeine Biographien, nahezu 30 000 Bände Geschichte, ca. 15 000 Bände Rechts- und Staatswissenschaften, ca. 20 000 Bände Literatur- und Sprachwissenschaft, ca. 10 000 Bände Religionswissenschaft, je 5 000 Bände Kunst, Pädagogik, Naturwissenschaften, Medizin. Den Rest bilden Technik, Landwirtschaft, Erdkunde, Mathematik, Philosophie und Zeitschriften. Das alles deutet auf den doch großen Wert dieser Sammlung hin.<sup>2</sup>

Am Ende des Jahres 1918 übernahm Antoni Bederski die Aufsicht über diese Bibliothek in Ermächtigung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates. Auf Antrag des Organisationsausschusses wurde sie am 18. April 1919 umbenannt und gehörte als Universitätsbibliothek seit dem 30. Juni 1919 offiziell der Universität an. In der Nachfolge ihres vorläufigen Verwalters Bederski wurde am 25. August 1919 Dr. Edward Kuntze, der Kustos der Jagiellonischen Bibliothek, zum Direktor ernannt und behielt diese Funktion bis 1927.

Zur Zeit der Neuorganisation belief sich der Buchbestand auf 250 000 Bände, vor allem deutsche Bücher. Es wurden große Anstrengungen unternommen, der polnischen Literatur im Gesamtbestand ein größeres Gewicht zu verschaffen. Die ersten, sehr schnell verrichteten Arbeiten er-

---

<sup>2</sup> Der Bestand der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Bibliothek bildet heute einen separaten Teil der Universitätsbibliothek und verlangt noch eine genauere Analyse.

laubten, die Bibliothek am 1. Oktober 1919 für die Benutzer zu öffnen, obwohl sie deren Erwartungen noch nicht richtig gewachsen war. Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, bemühte sich Kuntze, den Anteil rein propagandistischer Literatur zu verringern und verstärkt polnische Publikationen anzuschaffen. Wegen Geldmangels wurden vor allem Bücherspenden in die Sammlung aufgenommen. Sie stammten u.a. von der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau/Kraków, von der Förderungsgesellschaft der Polnischen Wissenschaft in Lemberg/Lwów, der Warschauer Wissenschaftlichen Gesellschaft, der Mianowski-Stiftung, die u.a. Verlagsinitiativen unterstützte, und von privaten Geschenkgebern: Erazm Majewski, Jan Łoś, Leon Szuman, Jan Motte. Aufgrund der so eingesparten Mittel konnte man auch die unschätzbaren Büchernachlässe von Jan Rymarkiewicz, Teodor Wierzbowski, Bolesław Ulanowski und Kazimierz Chłędowski kaufen. Für die Gestaltung der Büchersammlung war es zudem wichtig, der Bibliothek das Pflichtexemplarrecht zuzubilligen; 1919 zunächst ein regionales, 1927 dann das gesamtpolnische. Da dieses Recht von den Verlagen nicht befolgt wurde, erwarb man anfangs auf diesem Wege nur sehr wenige Drucke.

Kuntzes Nachfolger Stefan Vrtel-Wierczyński, Leiter der Bibliothek in den Jahren 1927–1937, setzte diese Arbeiten fort und baute die Buchwerbung im Rahmen von Kauf und Tausch erheblich aus. Die Ministerialverordnungen von 1927 und 1932 regelten auch das Pflichtexemplarrecht neu. Zur Ergänzung der Bestände wurde 1928 befohlen, die Bibliotheken der Oberschulen zu übernehmen. In dieser ca. 17500 Bände zählenden Sammlung befanden sich Bücher von 20 Schulen aus Posen (z.B. aus dem Gymnasium der Hl. Maria Magdalena), aus Bromberg/Bydgoszcz, Gnesen/Gniezno, Hohensalza/Inowrocław, Krotoschin/Krotoszyn, Lissa/Leszno, Ostrowo/Ostrów, Rawitsch/Rawicz, Schrimm/Śrem und Kalisch/Kalisz. Auf diese Art und Weise bekam die Universitätsbibliothek viele wertvolle alte Materialien sehr komplexer Provenienzen, darunter auch viele deutsche Drucke, deren Wurzeln oft in die ehemaligen Klosterbibliotheken reichen.

Im Jahre 1939 zählte die Bibliothek bereits 502 139 Bände; etwa 60% dieses Bestandes waren deutsche Drucke. Den größten Teil der Sammlung, die schon damals einen wissenschaftlichen Charakter hatte, bildete die humanistische Literatur, dann folgten die ökonomisch-rechtswissenschaftlichen und naturwissenschaftlich-medizinischen Werke. Die Spezialsammlung zählte 8500 Bände, darunter 6000 Karten und Atlanten, 2000 Noten, 92 Wiegendrucke und 300 Stiche.

Am 13. September 1939 gelangte die Bibliothek wiederum in deutsche Hand. In dieser Zeit wurden die Bestände selektiert, die wertvollsten Ob-

jekte entwendet und teilweise auf verschiedene deutsche Bibliotheken verteilt. Der größte Teil der Sammlung wurde jedoch ausgelagert. Viele „unerwünschte“ polnische Drucke wurden durch deutsche ersetzt.

Seit dem 21. April 1941 fungierte die Bibliothek wieder als Staats- und Universitätsbibliothek. Die systematische Bevorzugung deutscher Bestände dauerte bis 1945 — in Form von Geschenken vieler deutscher Institutionen sowie durch den gezielten Einkauf vor allem der aktuellen NS-Literatur.<sup>3</sup>

Im Vergleich zu den anderen Bibliotheken der Stadt Posen ging die Universitätsbibliothek aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges weitgehend unversehrt hervor. Gebäude und Einrichtung waren zu 20% zerstört. Die Bücherverluste betragen 84 000 Bände (d.h. ca. 10% der Gesamtbestände). Es waren dies vor allem die vor 1939 ausgeliehenen Drucke (ca. 20 000), die Verluste innerhalb der nichtbearbeiteten Zugänge von 1939 und nicht ausgesonderte Dubletten (ca. 40 000 Bände). Die aus der Bibliothek in polnischen Kirchen ausgelagerten Drucke und Zeitschriften konnte man zum größten Teil revindizieren.<sup>4</sup>

Nach ersten Ordnungsarbeiten wurde die Bibliothek im Oktober 1946 wieder geöffnet. Aus der Sammlung wurde nur die nationalsozialistische Literatur entfernt, die übrige deutschsprachige Literatur blieb erhalten. Materialien zur Deutschlandforschung bildeten einen besonderen Schwerpunkt in der Bucherwerbung. Im Zusammenhang mit den Bücherverlusten der anderen Bibliotheken in Posen sowie den Veränderungen, die aus den neuen politischen Verhältnissen resultierten, änderte sich auch die Funktion der Universitätsbibliothek. Sie wurde zu einer wissenschaftlichen Bibliothek mit dem Charakter einer öffentlichen Bibliothek. Nicht nur die Bestandsvermittlung, auch die Erwerbungskriterien mußten geändert werden.

Die ersten Jahre nach der Wiedergewinnung der Freiheit waren von einem raschen Anstieg der Bestände geprägt. Aufgrund einer Anordnung vom 15. Februar 1945 begann die Universitätsbibliothek, die verlassenen und umherliegenden Bücher zu sichern. In erster Linie befaßte man sich

<sup>3</sup> Vgl. J. Baumgart, Biblioteka Uniwersytecka pod rządami „Reichsuniversität“ (Die Universitätsbibliothek unter Verwaltung der „Reichsuniversität“), in: *Przegląd Zachodni* 12 (1956), Nr. 2, S. 300-309.

<sup>4</sup> M. Głowacka-Helak, Rewindykacja księgozbioru Biblioteki Uniwersyteckiej w Poznaniu oraz zabezpieczenie zbiorów porzuconych i opuszczonych w latach 1945/46 na terenie Wielkopolski i Ziemi Odzyskanych (Die Revindikation des Bestandes der Universitätsbibliothek in Posen, die Sicherung der zerstreuten Bestände in Großpolen und den wiedergewonnenen Gebieten in den Jahren 1945/46), in: *Roczniki Biblioteczne* 35 (1991), H. 1/2, S. 271-290.

mit Büchern, die während des Krieges in drei Posener Kirchen gelangten. Hierher wurden ca. 1,6 Mio. Bände aus den Posener Bibliotheken, aus Großpolen (z.B. aus Ostrowo) und anderen Gebieten (z.B. Stettin/Szczecin, Lodz/Łódź, Leslau/Włocławek) sowie aus vielen bis heute nicht bekannten Bibliotheken ausgelagert. Der größte Teil dieser Bücher (ca. 1 Mio.) verbrannte 1944 während des Luftangriffs der Alliierten.

Von März 1945 bis Dezember 1946 übernahm die Universitätsbibliothek 41 000 sehr wertvolle Bände. Sie stammten aus ca. 100 verlassenen Bibliotheken der Stadt Posen. Darunter befanden sich auch deutsche Bücher. In dieser Zeit, d.h. bis Ende 1946, gelangten auch Bestände aus der Umgebung Posens in die Universitätsbibliothek. Die Berichte sprechen von über 385 000 Bänden — 109 000 Bände wurden an andere Institutionen übergeben.<sup>5</sup>

Kubiak schreibt, daß bis 1950 insgesamt ca. 800 000 Bände in die Bibliothek gelangten. Andere sprechen von bis zu 1 Mio. Bänden. Die zweite Etappe der Büchersicherung begann am 1. Februar 1947, als die Universitätsbibliothek in Posen — neben Danzig/Gdańsk, Stettin, Breslau/Wrocław, Kattowitz/Katowice und Krakau — zu einer Sammelstelle für alle sichergestellten Bücher gemacht wurde. Ziel dieser Sammelstellen war es, verlassene und aufgegebene Bestände zu sichern und systematisch zu ordnen. Zur ersten Gruppe zählte man die ehemaligen adligen Bibliotheken, zur zweiten ehemals deutsche. Zu den bedeutendsten erworbenen Sammlungen der ehemaligen adligen Bibliotheken gehörten die von Turnowie aus Oberau/Objezierze, Chłapowski aus Hesselhof/Szoldery, Raczyński aus Obersitz/Obrzycko, Żółtowski aus Gluchow/Głuchów, Bniński aus Schwarzenfeld/Czarnotki, Mańkowski aus Winnenberg/Winnagóra, Zygmunt Skórzewski aus Schwarzenau/Czerniejewo und von Olgierd Czaratoryski aus Altsiedel/Siedlec. Diese Bestände enthielten nicht nur polnische, sondern auch alte französische und deutsche Bücher. Zur zweiten Gruppe, die prozentual einen beträchtlichen Teil der gesicherten Sammlungen bildete, gehörten viele wertvolle Bestände. Hierzu zählte man u.a. die Sammlungen von Deutschen, die früher in den seit 1945 zu Polen gehörenden Gebieten gewohnt hatten. Und so kam aus Rosenberg/Białokosz die Bibliothek des Grafen Massenbach (5 000 Bände) mit überwiegend deutscher Literatur aus den Jahren 1790–1820, die einen militärischen, historischen und politischen Charakter hatte, nach Posen. Leider ging die wertvolle kartographische Sammlung verloren. Im Juli 1945 wurden aus Augusthal/Jabłonna 6 000 Bücher, das Eigentum des Freiherrn von Loesch — vor allem Bücher über die Geschichte Schlesiens, schöne

<sup>5</sup> Kubiak, Biblioteka (wie Anm. 1), S. 113.

und populärwissenschaftliche Literatur sowie kartographische Werke — nach Posen gebracht.

In derselben Zeit gelangte auch eine Sammlung aus Stettin in die Universitätsbibliothek. Es waren 12 000 deutsche Bücher aus dem 15.–18. Jahrhundert. Erwähnenswert sind auch die Sammlungen aus Wronica bei Landsberg/Gorzów, aus Grabow mit 25 000 Bänden, von Graf Maltzen aus Militsch/Milicz und aus der Starostei in Schneidemühl/Piła mit 25 000 Büchern und Zeitschriften. Aus Westpommern stammte die größte, von den Deutschen in der Nähe von Daber bei Naugard/Dobra pod Nowogardem verlassene Sammlung.

Zu den umfangreichsten und wertvollsten Sammlungen gehörte ohne Zweifel die während des Krieges in der Residenz von Heinrich Himmler im Schloß Schliesiersee/Sława Śląska aufgebaute Bibliothek. Sie bestand aus 80 000 Bänden, darunter etwa zu 95% Literatur über die Rosenkreuzer und Freimaurerei sowie antifreimaurerische Literatur. Diese Sammlung ergänzte die lexikographische, enzyklopädische und jüdische Literatur.

Kleinere Sammlungen gelangten aus einigen Berliner Bibliotheken in die Universitätsbibliothek. Hierzu gehörten Drucke aus der Staatsbibliothek (ca. 3 000), aus dem Königlichen Staatswissenschaftlichen Statistischen Seminar und aus dem Slavischen Seminar.

Aus verschiedenen Städten und Bibliotheken kamen auch jüdische Werke nach Posen, wo sie nun einen entsprechenden Spezialbestand bilden. Er zählt ca. 20 000 Bände und ist noch nicht vollständig erschlossen. Einen bedeutenden Teil dieser Sammlung bildet der Bestand der Jüdischen Gemeinde in Berlin (ca. 2 000 Bände).

Auf diese Art und Weise entstanden in der Universitätsbibliothek die heutigen Bestände an älterer Literatur (d.h. bis 1919) sowie die Spezialsammlungen. Natürlich wurden sie nach 1950 weiterhin durch vereinzelte Ankäufe ergänzt.

Heute gehört die Universitätsbibliothek in Posen, wie bereits erwähnt, zu den größten Bibliotheken Polens. Die Sammlung alter Drucke bis 1800 umfaßt 69 000 Titel in 101 000 Bänden, davon ca. 60% Germanica. Von den 356 Inkunabeltiteln sind 207 deutschsprachige Bände. Aus dem 16. Jahrhundert stammen 3 633 Bände, davon 2 190 Germanica. Von den alten Drucken aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind jeweils 60% deutsche Drucke. Aus dem 19. Jahrhundert sind 410 000 Bände vorhanden, davon 260 000 Bände, also 63%, deutschsprachige Schriften. 30% der Bücher im Hauptbuchbestand bilden deutsche Bücher, 45% die polnischen Schriften, jeweils 5% die englischen, französischen und russischen Bücher. Die restlichen 10% beinhalten Drucke in Italienisch, Spanisch, Lateinisch, in den skandinavischen und anderen europäischen Sprachen.

Im folgenden soll der Anteil der deutschen Literatur in den Hauptbereichen des Schrifttums anhand des Katalogs kurz skizziert werden. Diese Charakteristik betrifft in erster Linie die historischen Bestände hauptsächlich des 19. Jahrhunderts. Der systematische Katalog der Universitätsbibliothek in Posen umfaßt alle nach 1800 erschienenen Bücher und Zeitschriften. Die Hauptgruppe „Allgemeine Schriften“ enthält Germanica im Bereich der Enzyklopädien, die vor allem in Leipzig erschienen sind (ca. 1000 Bände), und im Bereich der Publizistik (670 Bände), darunter Wörterbücher, Geschichte des Pressewesens und Pressekritiken. Die 110 Titel der Zeitschriften in ca. 4000 Bänden stammen überwiegend aus dem ehemaligen preußischen Teilungsgebiet. Aus der Provinzhauptstadt Posen stammen nur 13 Titel (u.a. „Posener Provinzial-Blätter“, „Posener Zeitung“, „Posener Intelligenz-Blatt“, „Posener Morgen-Zeitung“), andere sind aus Gnesen, Lissa (4 Titel, z.B. „Tageszeitung für die Posen-Schlesischen Grenzlande“, „Lissaer Anzeiger“), Czarnikau, Schrimm, Schroda, Ostrowo, Koschmin, Wongrowitz/Wągrowiec, Krotoschin, Tremessen/Trzemeszno, Mogilno/Mogilno, Schubin, Meseritz, Obornik, Bromberg und Stettin. Die deutsche regionale Presse wird repräsentiert durch Titel aus Berlin (32 Titel), Gotha, Halle, Hannover, Heidelberg und Leipzig. Die Serien sind meistens nicht komplett.

Die Gruppe „Allgemeine Biographie“ besteht zu 90% aus deutschen Drucken. Unter den Büchern zur Bibliotheksgeschichte, zum Buch- und Verlagswesen sowie zur Geschichte des Buches sind 70% deutsche Bücher. Speziell zum Thema Buchdruck sind 95% der Bestände ebenfalls deutsche Bücher.

Im Bereich der Ethnographie, der Archäologie sowie der historischen Hilfswissenschaften stellen die Germanica mit 2520 Bänden etwa 80% dieser Sachgruppe. Auch im Fach Geschichte beträgt der Anteil deutscher Bücher etwa 80% und beläuft sich auf 17000 Bände zuzüglich 320 Zeitschriftentitel. Der Bestand zur Geschichte Europas betrifft mit 6280 deutschen Monographien und 193 Zeitschriftentiteln schwerpunktmäßig die deutsche Geschichte. Der Geschichte Polens sind 1255 Monographien und 22 Zeitschriften gewidmet. Es handelt sich vor allem um regionalgeschichtliche Abhandlungen zu Großpolen, Schlesien und Pommern sowie zu den Städten in diesen Regionen. Viele der deutschsprachigen Schriften erschienen zudem in dieser Region. Die Kulturgeschichte ist mit 6 Zeitschriften und 880 Monographien vertreten, darunter 65% Germanica. Im Bereich Militärwesen sind 70% der Bände der Militärgeschichte Deutschlands zuzuordnen. Auch die gesellschaftswissenschaftlichen Bestände verfügen über einen Anteil von 60% deutscher Literatur.

Für die weiteren Sachgebiete ergibt sich im Hinblick auf den Anteil deutschsprachiger Werke das folgende Bild:

Kunstwissenschaft:	55%
Sprachwissenschaft:	80%
Literaturwissenschaft:	60%
Klassische Philologie:	90%
Germanistik:	90%
Slavistik/Baltistik:	5%
Philosophie/Wissenschaftstheorie:	50%
Ethik/Rechtsphilosophie:	90%
Psychologie:	65%
Pädagogik:	60%
Religionswissenschaft:	65%
Geographie:	50%
Mathematik/Astronomie:	50%
Naturwissenschaft:	70%
Landwirtschaft/Technik/Sport/Spiele:	90%
Kinderliteratur:	10%

Noch einige Worte zu den Sondersammlungen. Von den 356 Inkunabeln sind 207 Bände aus Straßburg, 77 vorrangig aus den Häusern von Georg Husner, Martin Flack, Johannes Grüninger, weitere 47 Titel stammen aus Nürnberg, vor allem von Anton Koberger, hinzu kommen Inkunabeln aus Köln, Leipzig und Augsburg. Im Bestand der alten Drucke aus dem 16. Jahrhundert (insgesamt 3 633 Bände) gibt es 2 190 Bände mit deutschen Druckorten, u.a. Frankfurt/Main (1 375), Köln (234), Wittenberg (189), Leipzig (181), Straßburg (151), Nürnberg, Jena, Hagenau, Magdeburg, Tübingen und Helmstedt. Der Anteil der deutschen Titel am Bestand aus dem 17. und 18. Jahrhundert beträgt 55-60%.

Ca. 20% der alten Drucke gehören zur Gruppe der schönen Literatur. Die deutschen Verfasser sind vor allem bei den Ausgaben aus dem 17. und 18. Jahrhundert vertreten. Es sind u.a. Goethe, Schiller, Klopstock, Gottsched, Kotzebue, Bürger, Lohenstein, August Lafontaine und Lichtenberg. Weitere 20% bildet die theologische Literatur. Hierzu zählen besonders Ausgaben von Luther und Predigtliteratur. Größere Sammlungen liegen auch zur Rechtswissenschaft (ca. 15%) und zur Geschichte (10%) vor. Charakteristisch ist der große Anteil an Amtsdrucksachen — Instruktionen, Berichte, Ordnungen und Bekanntmachungen aus Ostpreußen. Beachtenswert sind Drucke verschiedenen Inhalts aus Westpommern und

Kurland. Die übrigen 20% der alten Drucke entfallen auf die Gebiete Medizin und Geographie.

Unter den Musikwerken finden sich ca. 3000 Bände der bekanntesten deutschen Komponisten wie Bach, Händel, Haydn und Palestrina. Besonders interessant sind zudem 134 Bände der freimaurerischen Liederbücher. Mehr als 520 Objekte gehören zur Kartographie (bis 1800), hiervon die meisten aus Nürnberg (302) und Augsburg (129). Unter den graphischen Beständen erweckt die Sammlung der ehemaligen deutschen Historischen Gesellschaft ein besonderes Interesse für deutsche Forscher.

Die Masonica-Sammlung ist mit 80000 Einheiten die größte Sammlung dieser Art in Europa. Die Logenbibliotheken aus Hamburg, Breslau und Sorau wurden fast vollständig in den Bestand integriert. Bis heute sind nahezu 60000 Bände erschlossen worden. Der Bestand ist zu 90% deutschsprachig, den Rest bilden französische und englische sowie einige polnische und italienische Titel. Ca. 70% dieser Sammlung umfassen Zeitschriften (118 Titel) und Mitgliederverzeichnisse sowie Berichte (mehr als 2600 Titel). Der Rest setzt sich aus Einzelwerken, darunter 3100 vor 1800 und über 13000 bis 1900, zusammen. Am häufigsten sind Geschichte (3300), Recht (1100), Philosophie (2000) und Literatur (2000) repräsentiert.<sup>6</sup>

Bemerkenswert ist die Sammlung der deutschen Dissertationen (ca. 40000). Sie stammen aus den Jahren 1902–1918 und 1940–1945, als sie sozusagen von Amts wegen eingingen. Nach Möglichkeit versuchte man, diese Sammlung um Dissertationen aus dem 19. Jahrhundert zu erweitern. Auch die Sammlung der Schulprogramme des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts von verschiedenen deutschen Schulen aus Großpolen, Pommern und Schlesien muß hier genannt werden.

Nach 1945 wurde natürlich weiter die gegenwärtige deutsche Literatur erworben. Dies wurde in folgender Weise realisiert. *Erstens* erfolgte eine Aufgabenteilung zwischen der Hauptbibliothek und der Bibliothek des Instituts für Germanistik, wobei letztere eine selbständige Erwerbungs politik betreibt. *Zweitens* hing die Gestaltung des Bestandes vom Etat ab, und dieser war nie ausreichend, so daß insbesondere die Tauschbeziehungen ausgebaut wurden. Diese beiden Erwerbungsquellen (Kauf und Tausch) dominieren bis heute in der Universitätsbibliothek, obwohl auch wertvolle Spenden verschiedener deutscher Institutionen nicht ohne Bedeutung waren. Wie bisher werden vor allem Enzyklopädien, Lexika,

---

<sup>6</sup> Eine genaue Analyse der alten Bestände wurde in einer Arbeit von A. Jazdon vorgestellt. Sie erscheint im dritten Band des Handbuches der Historischen Buchbestände (in Vorbereitung).

Wörterbücher, Handbücher und Serien aus dem Bereich von Geschichte, Literatur, Kultur, Politik, Rechtswissenschaft und Soziologie gekauft. Im Tausch werden jährlich ca. 3 000 Bände von 150 Tauschpartnern bezogen, hauptsächlich wissenschaftliche Literatur (Zeitschriften, Serien, Dissertationen), die von den deutschen Hochschulen herausgegeben wird. Besonders gute deutsche Tauschpartner sind die Universitätsbibliotheken in Bamberg, Bayreuth, Berlin und Halle, die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne sowie die Nordost-Bibliothek in Lüneburg. Weiterhin sind zu nennen: die Deutsche Forschungsgemeinschaft Bonn, die Sächsische Landesbibliothek Dresden, die Deutsche Bibliothek, die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Um die Sammlung der deutschen Literatur weiter zu fördern, wurde im Februar 1993 ein spezieller Deutscher Lesesaal eröffnet.<sup>7</sup>

Das Institut für Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität entstand im Jahre 1969. Die Bibliothek zählt heute 100 000 Bände, sie abonniert 15 Zeitschriften. Ihr Bestand umfaßt auch Sonderdrucke und audiovisuelle Materialien (Dias, Videofilme, Tonbänder). Gesammelt werden zudem Magisterarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Germanistik (2 000). Die „Popularität“ dieser Sammlung ist eng mit ihrem Charakter verbunden. Über 40% bildet die Literaturwissenschaft, 25% die Landeskunde, 20% die Linguistik, 15% die Methodik des Deutschunterrichts. Vorhanden sind Lexika, Enzyklopädien, Monographien und populärwissenschaftliche Literatur — vorwiegend aktuelle Publikationen, die zur wissenschaftlichen Arbeit und Didaktik benutzt werden.

### Die Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften

Um sich der Germanisierung der von Preußen annektierten polnischen Gebiete entgegenzustellen, wurde am 12. Januar 1857 die Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, die von Anfang an eine Bibliothek besaß,<sup>8</sup> gegründet. Diese Institution hatte zum Ziel, die Ausbreitung der

<sup>7</sup> S. A. Janowska, Ein neu eingerichteter Lesesaal der Bundesrepublik Deutschland in der Universitätsbibliothek Poznań (Polen), in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 41 (1994), H. 1, S. 115-119.

<sup>8</sup> Die Geschichte der Bibliothek schildert sehr genau A. Koehlerówna, Biblioteka Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk 1857-1957 (Die Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in den Jahren 1857-1957), in: Roczniki Historyczne 23 (1957), S. 381-430.

polnischen Kultur und des Nationalbewußtseins zu fördern. Die Bibliothek hatte auch die Aufgabe, eine Basis für wissenschaftliche Arbeit bereitzustellen. Deutsche Literatur gelangte eher selten, meistens dann als Spende, in den Bestand. Im Jahre 1882 besaß die Bibliothek 60 000 Bände, 1907 bereits 110 000 Bände. Der Bestandsaufbau erfolgte insbesondere durch die Übernahme einer Reihe von Privatsammlungen. Hier sind vor allem die Bibliotheken von Kasyn Gostyński, Jan Koźmian, Ludwik Gaşiorowski, Julian Zaborowski, Jędrzej Moraczewski, Kazimierz Szulc, Wrócişlaw Krzyżanowski, Seweryn Elżanowski, Wiktor Heltman, Leon Wituski, Jan Rymarkiewicz, Marcei Motty, Bolesław Jerzykiewicz, Kazimierz Kantak, Heliodor Święcicki, Stanisław Karwowski, Konstanty Szczaniecki und anderen zu nennen.

In den ersten Jahren nach Kriegsende wurden die Bestände auch um einige ehemalige Hofbibliotheken ergänzt. Sie enthielten zum größten Teil polnische, französische, lateinische und auch deutsche Literatur. Die zuletzt erworbene Buchkollektion (1953) stammte von dem Priester Stanisław Kozierowski aus Winnenberg — 1 900 Bände.

Die zweite Erwerbungsquelle — der Kauf — erlaubte kaum, die Bestände erkennbar zu erweitern. Die Geldmittel nutzte man für den Ankauf polnischer Literatur. Seit Beginn ihres Bestehens gab die Gesellschaft auf eigene Kosten wissenschaftliche Arbeiten heraus, die bis heute ein wertvolles Tauschmaterial darstellen. Die ersten Tauschkontakte mit dem In- und Ausland erfolgten schon 1864, so beispielsweise mit Moskau, St. Petersburg, Prag und Zagreb. Heute besteht ein systematischer Schriften-tausch mit etwa 500 Partnern, darunter 60 aus Deutschland, wobei einer der wichtigsten Tauschpartner die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bonn ist.

Im Jahre 1939 zählte die Bibliothek ca. 140 000 Bände. Während der deutschen Besatzung wurden die Gesellschaft und die Bibliothek aufgelöst und die Buchbestände zerstreut. Sie gelangten u.a. ins Staatsarchiv, in die Raczyński-Bibliothek, in die Universitätsbibliothek sowie an andere Stellen außerhalb Posens. Nach dem Krieg erhielt die Bibliothek etwa 80% der Sammlung zurück. Es fehlten jedoch die wertvollsten Exemplare des Bestandes.

Heute zählt die Bibliothek etwa 242 000 Bände, darunter 17 000 alte Drucke (davon 800 deutschsprachige Drucke). Die Drucke aus dem 19. Jahrhundert umfassen ca. 30 000 Bände (davon 25% deutsche Drucke), und aus dem 20. Jahrhundert ca. 200 000 (12% deutschsprachige). Insgesamt belaufen sich die deutschsprachigen Drucke auf ca. 32 000 Bände, was in etwa 13% des Gesamtbestandes ausmacht.

Die Forschungen von Zacharska<sup>9</sup> belegen, daß die deutschsprachige Literatur (d.h. bis 1900) am zahlreichsten in der Theologie vertreten ist. Wir finden hier nicht nur Werke der katholischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts wie Johannes Cochläus, Hermann Busenbaum, Jeremias Drexel oder Analectus Reiffenstuel, sondern auch der protestantischen Theologen Martin Luther, Philipp Melanchthon und Martin Chemnitz. Viele Drucke betreffen die Kirchengeschichte und Lebensgeschichten von Heiligen. Diese Materialien ergänzen die Literatur aus dem Bereich der praktischen Theologie und Patristik.

Die deutschsprachige Literatur ist außerdem recht zahlreich bei den Drucken zur Geschichte vertreten. Sie stammen vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert und behandeln die Geschichte Deutschlands, daneben auch diejenige Schlesiens, Pommerns und Großpolens (ca. 300 Bände). Eine kleinere Gruppe bilden Titel zur Geschichte Frankreichs, Polens und Rußlands.

### Die Raczyński-Stadtbibliothek

Am 5. Mai 1829 wurde die Bibliothek, gestiftet vom Grafen Edward Raczyński, dem Nachkommen einer in Großpolen sehr bekannten Magnatenfamilie, eröffnet.<sup>10</sup> Das Statut, verordnet von Raczyński, sollte den polnischen Charakter dieser Institution gewährleisten. Dies betraf den Namen, das Personal (es wurden nur Mitarbeiter aus Großpolen eingestellt) und den Buchbestand (nur Bücher aus Großpolen). Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde dieses Statut zurückgenommen, so daß auch deutsches Personal eingestellt und deutsche Literatur angeschafft werden konnte.

Zum Zeitpunkt der Eröffnung umfaßte die Sammlung 13 000 Bände. Sie stützte sich in erster Linie auf die Familiensammlung aus Wischin/Wyszyny, seit dem 17. Jahrhundert von Michał Kazimierz aufgebaut. Dieser Bestand wurde dann von Raczyński um viele Bücher und Handschriften — gekauft in Polen — erweitert. Die wichtigste Gruppe bildeten Bibliotheken ehemaliger Klöster, vor allem der Zisterzienser aus Paradies/Para-

<sup>9</sup> Die deutschsprachigen Bestände der Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften schildert M. Zacharska in einem Artikel, der im dritten Band des Handbuches der Historischen Buchbestände erscheinen wird.

<sup>10</sup> Zur Geschichte der Bibliothek vgl. Miejska Biblioteka Publiczna imienia Edwarda Raczyńskiego w Poznaniu 1829–1979 (Die öffentliche Edward-Raczyński-Stadtbibliothek in Posen in den Jahren 1829–1979). Poznań 1979.

dyż, Blesen/Bledzew, Wongrowitz, Obra/Obra, der Benediktiner aus Mogilno sowie der Chorherren aus Tremessen. Viele Bücher, auch die deutschsprachigen, kamen aus dem Dublettenbestand der Universitätsbibliothek Breslau. Im Jahre 1827 kaufte Raczyński einen Teil der Bibliothek des Historikers Johann Kasper Friedrich Masso, andere Bücher stammten aus den Sammlungen von Laurentius und C. Bach. Sehr wertvoll für die Bibliothek war auch die des Sächsischen Kriegsministers Thiollaz aus Dresden.

Seit 1830 besaß die Bibliothek das Pflichtexemplarrecht für das Großherzogtum Posen. Obwohl die Bücher von den lokalen Verlagen nur sehr lückenhaft abgeliefert wurden, bereicherten sie die Bestände doch wesentlich. Es gab nur sehr geringe Mittel für den Kauf, so daß Raczyński immer wieder zu Bücherschenkungen aufrief. Dennoch blieb das Spendenbuch ziemlich leer. Die größte Spende kam von Konstancja Raczyńska. Sie enthielt 1690 Bände — ursprünglich gekauft für die Bibliothek der Radziwiłłs in Nieśwież — mit zahlreichen wertvollen Handschriften aus dem 16.–18. Jahrhundert. Kleinere Spenden kamen von Józef Muczkowski, Adam Felicjan Junosza-Rościszewski, vom Buchhändler Maksymilian Jagielski und vom Priester Aleksander Maryański. Die Tätigkeit der deutschen Verwaltungsbehörden war für die Spenden der polnischen Bevölkerung nicht förderlich. Trotzdem wurde der Bücherbestand immer größer, so daß er im Jahre 1845 schon 23 000, 1854 30 000 und 1901 50 000 Bände umfaßte.

Mit dem Jahre 1919 entstand für die Bibliothek eine ganz neue Lage. 1924 begann die Stadtverwaltung, sie zu finanzieren. Die Bestandszahlen stiegen somit kontinuierlich, so daß 1939 bereits 165 000 Bände vorhanden waren. Damals hatte sie die Funktion einer öffentlichen Universalbibliothek. Den größten Teil bildeten Bücher aus den Bereichen Geschichte, Literatur, Ökonomie und Rechtswissenschaft.

Schon vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde ein Teil der Familienbestände von Niegolewski aus Niegolewo, Szudrzyński aus Lubasch/Lubasz sowie des Historikers Bolesław Erzepke in der Bibliothek aufgestellt. Am 13. September 1939 wurde die Bibliothek von den Deutschen übernommen. Bald kamen die Familienbestände von Raczyński aus Rogalin (ca. 20 000 Bände), viele Privatsammlungen, u.a. von den Familien Cichowicz, Kasztelan, die Sammlung des Lyrikers Jan Kasprowicz, ein Teil der Stadtratsbibliothek in Posen und die Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hinzu. Am Ende des Jahres 1940 befanden sich in der Raczyński-Bibliothek etwa 200 000 Bände.

Im Jahre 1941 wurde Paul Sattler zum Direktor berufen. Er verfügte über große Mittel für die Bucherwerbung und versuchte, ein spezifisches

Bestandsprofil zu entwickeln. Schwerpunkte bei den Anschaffungen waren Regionalliteratur und Werke zur Geschichte Osteuropas. 1945 wurden aufgrund eines Brandes ca. 180 000 Bände vernichtet. Glücklicherweise blieb der bereits früher nach Obersitz ausgelagerte Bestand davon verschont.

Nach 1945 wurde die Raczyński-Bibliothek zur öffentlichen Bibliothek der Stadt Posen, aufgrund ihrer Bestände jedoch mit einem stark wissenschaftlichen Charakter. Der heute nahezu 1 650 000 Bände zählende Bestand enthält nur etwa 10 000 deutschsprachige Bände (= 7 000 Titel). Darunter sind 154 Inkunabeln, 630 Bände aus dem 16. Jahrhundert, ca. 1 000 aus dem 17., ca. 2 750 aus dem 18. und ca. 2 550 aus dem 19. Jahrhundert.

Am zahlreichsten sind die Germanica in der Sachgruppe „Geschichte“ vertreten — ca. 2 100. Es sind in erster Linie Werke aus dem 18. Jahrhundert zur Geschichte Deutschlands. Über 1 300 Bände der deutschsprachigen Bücher gehören zur Belletristik. Es dominieren die Ausgaben der Klassiker aus dem 16.–18. Jahrhundert (über 700 Bände). Die deutsche Literatur repräsentieren 300 Bände von Goethe, Schiller, Hagedorn, Gellert, Zachariae, Wieland, Lessing, Klopstock und Voss.

Schließlich sollte noch ein mit 1 270 Titeln doch recht umfangreicher Bestand mit medizinischer Ratgeberliteratur aus dem 18. Jahrhundert erwähnt werden.

### **Die Bibliothek des Westinstituts**

Das Posener Westinstitut wurde im Jahre 1945 mit dem Ziel gegründet, unter den seinerzeit gegebenen politischen Bedingungen Forschungen zu den polnischen Westgebieten zu betreiben. Diese Aufgabe bestimmte natürlich den Charakter der Sammlung. Es wurde vor allem die jeweils aktuelle Literatur zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses gesammelt, jedoch keine alten Drucke. Soweit solche in die Bibliothek des Westinstituts gelangten, wurden sie beispielsweise der Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Kórnik übergeben.

Der Grundstock der Bibliothek setzte sich aus Beständen der Buchsammlungen in Lissa, Storchnest/Osieczna, Stargard, Stettin, Görlitz/Zgorzelec, Breslau und Krakau zusammen. Die Bibliothek begann zudem, systematisch Bücher zu kaufen und in großem Maße zu tauschen. Ende des Jahres 1948 zählte die Sammlung bereits über 13 000 Bände. Sie entsprachen den Forschungsschwerpunkten des Instituts. Hierzu gehörten insbesondere die Probleme der polnischen Westgebiete sowie das deutsch-polnische Verhältnis insgesamt. Im Zuge der Veränderung der politischen Be-

ziehungen zwischen Polen und Deutschland wechselte auch der Charakter der diesbezüglichen Buchbestände.

Heute bildet die Literatur über die Geschichte Deutschlands von 1870 bis in die Gegenwart sowie über die deutsch-polnischen und deutsch-slavisches Beziehungen die Grundlage des Bestandes. Ein großer Teil des Schrifttums betrifft die Ursachen, den Verlauf und die Konsequenzen des Zweiten Weltkrieges, besonders im Hinblick auf Polen. Im Jahre 1955 umfaßte die Bibliothek 25 000 Bände. Später wurde sie um Literatur zur Wirtschaft, zum Recht und zur Soziologie erweitert; mittlerweile wird natürlich auch Literatur über das Zusammenleben in Europa gesammelt.

Die Sammlung enthält heute 80 000 Bände, darunter 60% fremdsprachige, vor allem deutsche Literatur. Jährlich erwirbt die Bibliothek etwa 2 000 Bände, davon etwa 1 000 im Rahmen des internationalen Schriftentausches.

### Schlußbemerkung

Neben den bereits beschriebenen befinden sich in Posen weitere 20 wissenschaftliche und 50 Fachbibliotheken. Zur ersten Gruppe gehören u.a. die Bibliothek des Päpstlichen Instituts für Theologie (160 000 Bände, darunter 25 000 in deutscher Sprache), die Bibliothek des Nationalmuseums (eine umfangreiche Sammlung über die Kunstgeschichte) und die Bibliothek des Staatsarchivs (außer Archivalien wird auch die deutschsprachige Literatur zur Geschichte Posens gesammelt).

Betrachtet man somit die Posener Bibliotheken in ihrer Gesamtheit, so wird erkennbar, welche große Bedeutung sie in der polnischen Bibliothekslandschaft haben — nicht zuletzt auch als Zentrum für die Aufbewahrung und Erschließung deutschsprachiger Literatur.